



B.E.L. PRIVATSCHULE

Ort: Linz

Schulgeld: 280 Euro monatlich, 3.360 Euro im Jahr, Geschwisterbonus bis zu 50 %

Anzahl Schüler: 50

Eigentümer: Future Wings Privatstiftung, Wels

Unterrichtssprache: Deutsch

Zusatzangebote: Unterrichtsgegenstand „Persönlichkeitsentfaltung und Lebensbildung“, Nachmittagsbetreuung

Klasse statt Masse

B.E.L. PRIVATSCHULE. Rund 3.600 Euro müssen Eltern berappen, die ihre Kinder in die Linzer Privat-Volksschule geben. Dafür werden die Sprösslinge bestens auf die Zukunft vorbereitet.

Für Eva Kirchmayr ist die Volksschule die wichtigste Schule. Hier werden die Weichen für lebenslanges Lernen gestellt. Hier entscheidet sich, ob das Kind motiviert und bestens vorbereitet oder mit einem schweren Rucksack weitermacht. „Mir ist wichtig, dass die Kinder ein gutes Fundament erhalten“, sagt Kirchmayr.

Zur Gänze eigenfinanziert

Kirchmayr ist die Schulleiterin der B.E.L. Privatschule. Das Akronym steht für „Bildung und Entfaltung in Linz“. Gearbeitet wird nach öffentlichem Lehrplan. Die Unterschiede: Die Klassen haben maximal 16 Kinder. „Wir möchten zeigen, wie man mit einem guten Konzept, mit engagierten Lehrern und innovativen Ideen Lernen spannend machen und auf Kin-

der eingehen kann. B.E.L. hat mehr Anmeldungen, als Schüler aufgenommen werden können. Die Motivation der Eltern: zu wenig Individualität, zu

„Wir wollen eine Schule der pädagogischen Elite und nicht der Finanz-Elite sein.“

Eva Kirchmayr

Schulleiterin B.E.L. Privatschule

starker Druck auf Kinder, Probleme mit dem Lehrkörper an öffentlichen Schulen. Im Gegensatz zu konfessionellen Privatschulen bekommt B.E.L. kein Geld vom Bund oder Land.

Wie ein kleiner Betrieb

Das Schulgeld von 280 Euro monatlich sei „ein Tropfen auf den heißen Stein“. Getragen wird die Schule von der Future Wings Privatstiftung, mit der TGW-Mitgründer Ludwig Szinicz, der Vater von Eva Kirchmayr, außergewöhnliche Bildungsarbeit unterstützt. Bis zu 400.000 Euro werden jährlich zugeschossen. Ein Drittel der Schüler erhält Stipendien. Eine Schule ist wie ein kleiner Betrieb, unterstützt wird Kirchmayr dabei von ihrem Mann, TGW-Chef Georg Kirchmayr. „Wir wollen eine Schule der pädagogischen Elite und nicht der Finanz-Elite sein“, sagt Kirchmayr. Die Lehrer sind für 38 Stunden angestellt und bereiten sich in der Schule vor. „Dadurch entsteht extrem viel Kommunikation, kein Lehrer wird allein gelassen.“